

L. Schwann in Düsseldorf.	2587	Verlagshandlung vormals G. J. Brill in Leiden.	2560
*Grotefend-Cretschmar: Das gesamte deutsche und preussische Gesetzgebungsmaterial 1911. Heft 1. 50 \mathcal{A} .		Siboga-Expedition. Livre LV. Monogr. XXXIX a. The Decapoda of the Siboga-Expedition. Part. I. Family Penaeidae by de Man. 5 \mathcal{A} 50 \mathcal{A} ; für Subskribenten 4 \mathcal{A} 50 \mathcal{A} .	
J. Schweizer Verlag (Arthur Sellier) in München.	2581	— do. Livre LVI. Monogr. LXII. The Codiaceae of the Siboga Expedition including a Monograph of Flabellariae and Udoteae by Gepp. 26 \mathcal{A} 25 \mathcal{A} ; für Subskribenten 21 \mathcal{A} 25 \mathcal{A} .	
*Das Zuwachsteuergesetz unter besonderer Berücksichtigung Bayerns, kommentiert von Wolf. Geb. ca. 4 \mathcal{A} .		Otto Wigand Verlagbuchhandlung u. Buchdruckerei	2588
*Loewenfeld: Pensionskassen und Arbeitsvertrag. Ca. 3 \mathcal{A} .		m. b. S. in Leipzig.	
H. E. Sebald in Nürnberg.	2585	*Scherer: Das elfte Jahr des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die gesamte Rechtsprechung und Theorie. Mit Gesetzesregister. 6 \mathcal{A} ; geb. 7 \mathcal{A} 20 \mathcal{A} .	
*Stier-Somlo: Reichszuwachsteuergesetz vom 1. April 1911. 4 \mathcal{A} 80 \mathcal{A} .		Zentrale für Reformliteratur Dr. Hugo Volkrath in Leipzig.	U 2
Berhard Stalling Verlag in Oldenburg i. Gr.	2566	Gesundes Leben. 8. Jahrgang. Pro kompl. 5 \mathcal{A} .	
Semerák: Kommandos in der Kompagnie für Formveränderungen sowie zum Abholen und Abbringen der Fahnen. 20 \mathcal{A} .		A. Ziemsen Verlag in Wittenberg.	2577
Verlag Neues Leben, Wilhelm Vorngräber in Berlin.	2574/75	Die Kirche. Heft 1, Band 8: Einrichtung und Ausstattung von Kirchen. Pro kompl. 16 \mathcal{A} .	
Die schöne Magelone, mit Bildern von Richter. Geb. 2 \mathcal{A} ; Luxusausgabe in Leder 10 \mathcal{A} .			
Die schöne Melusine, mit Bildern von Richter. Geb. 2 \mathcal{A} ; Luxusausgabe in Leder 10 \mathcal{A} .			

Nichtamtlicher Teil.

Erholungsheim für Buchhändler.

(Vgl. Nr. 17, 20, 39, 40 d. Bl.)

Es erscheint mir notwendig, von den vielen Zuschriften, die mir in letzter Zeit zugegangen sind, einiges zu veröffentlichen, was zur Klärung der verschiedenen Meinungen beitragen kann.

Ein Sortimentier einer kleinen Stadt schreibt mir folgendes:

»Ihr Artikel betreffend »Erholungsheim für Buchhändler« ist mir vollständig aus der Seele gesprochen. Jetzt bin ich seit langen Jahren hier selbständig und kann mir wohl eine Erholungsreise gestatten. Früher aber, als langjähriger Verlagsgehilfe habe ich es recht schmerzlich empfunden, eine derartige Einrichtung nicht benutzen zu können. Jetzt ist es ja etwas besser, denn jede einigermaßen anständige Handlung hat für ihr Personal eine Ferienzeit angeschafft. Auch die kleinste Handlung kann Ferien geben, wenn nur der gute Wille vorhanden ist. Ihr Plan kommt hoffentlich zur Ausführung, ich bin dann gern bereit, dafür 100 \mathcal{A} zu zahlen, und halte mich an diese meine Zuschrift gebunden. Hoffentlich findet sich noch eine recht große Zahl Sortimentier, welche ein solches vorzügliches Unternehmen unterstützen.«

Der Inhaber eines größeren Antiquariats schreibt mir:

»Ich habe Ihren Artikel im Börsenblatt vom Sonnabend gelesen und muß gestehen, daß mir Ihr Vorschlag betreffs eines Genesungsheims für leidende Buchhandlungsgehilfen sehr sympathisch ist. Alles was für Kinder, resp. heranwachsende Menschen gesundheitlich von Nutzen ist, bin ich jederzeit bereit zu fördern und zu unterstützen. Sollte es nicht am Plage sein, für den von Ihnen angeregten Zweck eine größere Lotterie zu arrangieren? Verleger wie Sortimentier müßten bessere Werke hierfür hergeben, so daß eine bedeutende Anzahl Gewinne zur Verfügung ständen. Außerdem sollen Beide nach ihren Kräften Lose für sich zeichnen und jeder Sortimentier eine größere Anzahl Lose zum Vertrieb übernehmen. Meines Erachtens muß sich auf diese Weise eine größere Summe als Grundkapital schaffen lassen.

»Ich habe einen Gehilfen im Geschäft, strebsam, fleißig und stets zu meiner Zufriedenheit arbeitend; aber sein Aussehen macht mir häufig Sorge. Im vorigen Jahre hatte er außer seinen ständigen 14tägigen Ferien im Juni noch 4 Wochen zur Erholung im September fortgeschickt werden müssen, da sein Gesundheitszustand

sehr bedenklich wurde. Die Zeit opfert man gern für die Gesundheit eines braven, tätigen Gehilfen; aber Mittel kann man leider nicht immer zur Verfügung stellen, und wäre in solchem Falle ein solches Heim eine herrliche Wohltat.

»Ich hoffe daher, daß Sie mit Ihrem Vorschlag eine Saat auf fruchtbaren Boden gestreut haben, und gute Früchte werden aus ihm hervorgehen.«

Ein Angestellter aus Köln schreibt mir folgendes:

»Ich erkläre mich bereit, während der nächsten fünf Jahre jährlich 30 \mathcal{A} für diesen Zweck zu zahlen, ich möchte sodann den Vorschlag unterbreiten, im Börsenblatt eine Sammlung zu eröffnen, und ich zweifle nicht, daß erkleckliche Summen eingehen würden.

»Noch eine kurze Anregung: Sollte nicht auch die Gehilfenschaft zur Beisteuer eingeladen werden? Wenn jeder Gehilfe nur im Durchschnitt 1 \mathcal{A} spendet, so wird eine ordentliche Summe zusammenkommen. Diesen kleinen Beitrag kann aber schließlich jeder, auch der weniger gut bezahlte leisten. Es wären für diesen Zweck Subskriptionslisten an sämtliche deutsche Buchhandlungsfirmer zu senden, in welche sich die Angestellten eintragen könnten.

»Es wird notwendig sein, daß die Ausführung Ihrer Initiative in die Hand eines Komitees gelegt wird, welches das vorgesezte Ziel mit aller Energie verfolgt. Wie ich aus einer der letzten Nummern des Börsenblatts ersehen habe, ist ein Elberfelder Buchhändler bereits mit einem Sonderwunsche hervorgetreten. Derartige Sonderbestrebungen erschweren es, das vorgesezte Ziel zu erreichen.

»Jedenfalls bin ich der Meinung, daß ein Erholungsheim entweder an die See oder ins Gebirge, sei es in Bayern, sei es in Tirol oder in der Schweiz, gehört, nicht nur, weil die Erholungsmöglichkeit viel größer ist, sondern auch vor allem, weil diese Punkte im allgemeinen für sämtliche Mitglieder des deutschen Buchhandels günstiger gelegen sind. Ein Erholungsheim am Rhein wäre ja gewiß für die rheinisch-westfälischen Buchhändler, nicht aber für die Herren des übrigen Buchhandels leicht zu erreichen.«

Ferner schreibt mir Herr Verlagsbuchhändler Conrad Skopnik, Zehlendorf bei Berlin:

»Recht von Herzen beglückwünsche ich Sie zu der geradezu hervorragenden Idee, ein »Erholungsheim für Buchhändler« zu begründen, dessen Verwirklichung sich nach meinem Dafürhalten leicht erzielen ließe, wenngleich Sie sich auch darüber klar sein müssen, daß Ihr Vorschlag nicht überall Gegenliebe finden wird.